

Buchbesprechungen/Analyses de livres

Programme gegen Sucht

Internationale Ansätze zur Suchtprävention im Jugendalter. Petra Kolip Hrsg. 264 S., br. DM/SFR 46.–, ÖS 336.–. Weinheim, München: Juventa Verlag, 1999, ISBN 3 7799 1186 8, Bestell-Nr. 1186 8.

„Programme gegen Sucht“ ist ein sorgfältig redigiertes, inhaltlich reichhaltiges Buch, das den verschiedenen im Bereich der Suchtprävention tätigen Fachleuten (in Praxis, Forschung und Verwaltung) wertvolle Anregungen, neue Erkenntnisse und Entscheidungsgrundlagen liefern kann. Die insgesamt 15 Beiträge des Buches stammen mehrheitlich von deutschen Autorinnen und Autoren (u.a. von Kolip, Helfferich, Silbereisen, Stahr, Freitag, Fischer, Petermann und Leppin), die übrigen kommen aus den USA (u.a. Jessor, Neumark-Sztainer, Velicer), Wales (Tudor-Smith), Norwegen (Børresen Gresko), Finnland (Vartiainen) und Australien (Nutbeam). Im *ersten Kapitel* werden theoretische Grundlagen des Risikoverhaltens im Jugendalter dargelegt, wobei sich die einzelnen Beiträge auf geschlechtsspezifische Aspekte (Helfferich), auf den Einfluss von Risiko- und (proximalen und distalen) Schutzfaktoren (Jessor et al.)

sowie auf entwicklungspsychologische Aspekte (Silbereisen) beziehen. Der letztgenannte Beitrag ist m.E. besonders wichtig, weil darin die (relativ) neuen Erkenntnisse über individuell unterschiedliche Entwicklungspfade, Risiko- und Protektionsfaktoren sowie Kontexteinflüsse miteinander verbunden werden. Silbereisen zieht aus seinen Überlegungen den Schluss, dass vermehrt individualisierte Präventionsprogramme entwickelt und angeboten werden sollten – als Beispiel nennt er computergestützte Verfahren der Nikotinentwöhnung (vgl. dazu den Beitrag von Velicer et al. im Kap. IV) –, die in der Lage sind, individuelle Entwicklungsverläufe zu berücksichtigen.

Das *zweite Kapitel* berichtet über epidemiologische Daten und Theorien (Stahr) sowie biologische und psychosoziale Korrelate gestörten Essverhaltens, insbesondere auch über die Rolle des Diätverhaltens (Neumark-Sztainer) und schliesslich über ein in Norwegen implementiertes (aber leider nicht auf Effektivität überprüfendes) Präventionsprogramm gegen Essstörungen (Børresen Gresko and Rosenvinge).

Das *dritte Kapitel* konzentriert sich auf die Prävalenzen und Determinanten des Alkohol- und Tabak-

konsums bei Kindern und Jugendlichen, wobei in einem Beitrag (Freitag) speziell der Einfluss der Familie (Eltern und Geschwister) auf die Konsumhäufigkeit hervorgehoben wird.

Im *vierten und letzten Kapitel* werden unter dem Titel „Neue Ansätze der Suchtprävention“ neben dem schon erwähnten computergestützten Entwöhnungsprogramm und einer etwas allgemein gehaltenen Diskussion eines erweiterten Gesundheitsförderungsmodells (Nutbeam) zwei Evaluationen schulbezogener Suchtpräventionsprogramme in Deutschland vorgestellt, die ähnlich wie der Botvin'sche life skill-Ansatz v.a. auf die Stärkung von Lebenskompetenzen zielen. Das neue ist hier eigentlich weniger der Ansatz als die Tatsache, dass diese Interventionen im deutschsprachigen Raum evaluiert wurden. Die Ergebnisse der beiden Studien zeigen, dass die Effekte solcher Programme differentiell sind, d.h. dass nur ein Teil der Jugendlichen (z.B. eher die Mädchen als die Jungen und eher die Abstinente als diejenigen mit Gewohnheitskonsum) positiv beeinflusst wird.

Werner Wicki, Bern